Sassal-Chur

Adressänderungen:
Südostschweiz Presse & Print AG
Postfach 508, 7007 Chur
Telefon 0844 226 226
abo.graubuenden@reformiert.info

Redaktion:
Sabine-Claudia Nold
Bärenburg 124 B, 7440 Andeer
Telefon 081 630 42 59
sabine-claudia.nold@chur-reformiert.ch

Redaktionsschluss der September-Ausgabe:
Dienstag, 10. Oktober 2023
Erscheinungsdatum:
Freitag, 27. Oktober 2023

Reformation – Neue Ideen und Medien verändern die Welt

ZUR ZEIT DER REFORMATION WAR DER BUCHDRUCK DAS «NEUE MEDIUM», DAS DIE WELT VERÄNDERTE. HEUTE VERÄNDERN NEUE MEDIEN UND KI N UNSERE KOMMUNIKATION UND INFORMATIONSBESCHAFFUNG.

2017, genau 500 Jahre nach dem berühmten Thesenanschlag Luthers an der Schlosskirche zu Wittenberg, erreichen die Feierlichkeiten der so genannten Lutherdekade ihren Höhepunkt. Geld für eine professionelle Organisation und Ausführung und grosse Anlässe sind vorhanden. Die Evangelischen sind landesweit im selben Jubelmodus. Mit Grund, ein Gesellschaftlicher Wandel der lange dauern und ungeahnte Folgen haben wird, beginnt mit 95 Thesen gegen den Ablasshandel, die der Priester Martin Luther 1517 verfasst und in Leipzig drucken lässt.

Viele kleine Reformationen

Die reformierte Schweiz schliesst sich dem Jubiläum an. Doch in einem Podcast des SRF vom 1.11. 2015 fragt Deborah Sutter: Die Schweiz hat zum Thema Reformation ebenfalls einiges zu sagen. Waren doch gleich zwei wichtige Reformatoren hierzulande tätig, Huldrich Zwingli und Johannes Calvin. Etwas später zwar als Martin Luther, doch weltweit von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Doch die Schweizer Kirchen stehen in Bezug auf das Zwingli-Jubiläum 2019 auf wackeligen Beinen. Eine nationale Strategie gibt es nicht, Gelder vom Bund bis jetzt auch nicht. Was ist da los? Bedeutet den Schweizern «ihre» Reformation etwa nichts?» Doch, die Reformation und ihre Folgen bedeutet uns etwas. Aber im Gegensatz zum Nachbarland gab es in der Schweiz nicht eine Reformation, sondern es gab viele kleine Reformationen, Revolutionen und Kriege. Darum ist bei uns das Erinnern und Jubeln divers und nur im Kleinen organisierbar.

Die Reformierte Kirche Chur macht 2023 den einheimischen Reformator Johannes Comander bekannt, der ab 1523 in dieser Stadt als Pfarrer wirkte. Geld ist vorhanden, ein Comander-Freilichtspiel zieht viel Publikum aus der Stadt und aus den Tälern an, Konfession spielt keine Rolle, das Gebotene verwundert, spricht an, auch hier mit Grund.

Es war ein Kampf von Bürgern gegen die Kirche, der mächtigsten Institution seiner Zeit und es war ein medialer Kampf. Die reformatorische Bewegung erkannte die Möglichkeiten des Buchdrucks. Luther und Zwingli veröffentlichten zu fast jedem Thema ihre Meinung. 1517 war Basel das Zentrum des Buchdrucks. Humanisten vom ganzen Kontinent veröffentlichen hier ihre Schriften und tauschten sich aus. Die neuen Ideen und Medien veränderten die Welt. Daran hat sich wenig verändert. Wieder verändern neue Medien und die künstliche Intelligenz die Welt und damit auch die Kirchen. Die Gottesdienste werden nicht mehr wie vor 500 Jahren häufig und mit grossem Interesse besucht, um neue Ideen zu hören, um in Glaubensfragen am Puls der Zeit zu sein und um an der öffentlichen Debatte teilzunehmen. Bis heute ist die Debatte ein wichtiger Bestandteil der Demokratie.

Wurstessen als Protest?

Damals wie heute werden Autoritäten hinterfragt. 1522 treffen sich namhafte Zürcher in der Fastenzeit zu einem Wurstessen. Wurstessen als Protest? Das klingt banal. Aber auch heute lehnen sich Menschen mit einfachen Mittel gegen willkürliche Gesetzte und die Trägheit der Politik auf und ändern damit manchmal den Lauf der Geschichte. Unter den Protestierenden in Zürich ist auch Huldrych Zwingli. In seinen Schriften verteidigt er die weltliche und die religiöse Freiheit.

Der Zürcher Stadtrat, die Bürger, die Äbtissin und die Nonnen des Fraumünster Klosters diskutieren die neuen Ideen und sogar im Freistaat der drei Bünde interessiert man sich für das, was in Zürich diskutiert wird. Die Drei Bünde (Gotteshausbund, Grauer Bund, Zehngerichtebund) sind ein Freistaat im Gebiet des heutigen Kantons Graubünden, der sich seit Mitte des 15. Jahrhunderts langsam herausbildet, unter anderem um die Macht des Bischofs zurückzubinden.

In Chur wählt der Stadtrat einen Pfarrer, der die neuen Ideen bereits vertritt. Johannes Comander gerät aber zuerst einmal in die Defensive. Nach einer Klage des Abtes von St. Luzi und des Domkapitels beim Bundstag gegen den Churer Pfarrer und 40 weitere Geistliche setzt der Bundstag auf den 7. Januar 1526 ein Religionsgespräch in Ilanz an. Comander verfasst zu seiner Selbstverteidigung 18 Thesen und lässt sie drucken. Das Resultat der Disputation ist, dass Comander nicht verurteilt wird und die Bibel weiterhin als oberste Instanz gilt. Die Verbreitung der Thesen ebnet der Reformation in Graubünden den Weg.

Neues Miteinander leben lernen

Im 16. Jahrhundert leiden die Leute unter hohen Abgaben. Als die Reformatoren plötzlich die gierige Kirche zu kritisieren, kommt es zu Aufständen gegen Klöster und Klerus, die religiösen und politischen Spannungen in der Schweiz nehmen zu. Einige Kantone wenden sich dem neuen Glauben zu, andere bleiben Rom treu. 1531 steht sich in Kappel ein Innerschweizer und ein Zürcher Heer gegenüber. Zwingli wird in den Kämpfen getötet. Die Schweiz bleibt konfessionell geteilt. Die Gemeinden und jeder einzelne Mensch, Männer und Frauen, sind frei in der Wahl der Konfession. Die Menschen müssen fortan lernen in einem multikulturellen Land zu leben, in dem mehrere Konfessionen gleichzeitig existieren. Ein Lernen, das bis heute anhält.

Rückblickend war die Reformation ein langwieriger Prozess. Ihre politischen, intellektuellen, sozialen und religiösen Neuerungen haben die mittelalterliche Gesellschaftsordnung aufgebrochen und uns in die Neuzeit geführt. Die Industrialisierung hat uns Wohlstand gebracht. Wir leben mit einer Vielfalt an Lebensformen und -möglichkeiten, die uns bereichert und überfordert.

Die Reformation der Gegenwart

Doch während wir uns an die Reformation vor 500 Jahren erinnern und sie gleichzeitig zu verstehen versuchen, erfasst uns eine neue Reformation, die die Welt verändert. Wieder kommt sie durch neue Medien, die neue Möglichkeiten und ein neues Selbstverständnis bringen. Die künstliche Intelligenz, die Datafizierung, Algorithmisierung und Plattformisierung bestimmen unser Leben. Wir können nicht wählen, ob wir das wollen oder nicht. Verliert der Glaube an Gott da nicht in immer mehr an Bedeutung?

Sabrina Müller, Theologin und Religionsforscherin an der Universität Zürich widerspricht: «Menschen glauben heute nicht weniger, das Bedürfnis nach Spiritualität nimmt nicht ab, es wird aber pluraler und diverser. Online gibt es mittlerweile eine breite Palette von spirituellen und religiösen Angeboten. Von Gebets-Apps aller Konfessionen über spirituelle Podcasts bis zu Websites, die neben Achtsamkeitsübungen, Anleitungen zu Meditation und Yoga auch Predigten aller Art bieten.» (UZHmagazin Nr. 1 März 2913, Dossier.) Wieder müssen wir lernen mit Neuerungen, deren Folgen wir noch nicht kennen, umzugehen.

Pfarrerin Gisella Belleri

BRACHTE MIT DEM BUCHDRUCK NEUEN WIND IN DIE WELT DER KOMMUNIKATION: DER MAINZER JOHANNES GENSFLEISCH, GENANNT GUTENBERG. (FOTO ADOBE STOCK FOTOS)

ANGEDACHT

IVANA BENDIK IST PFARRERIN

Sterben und Moral

Im Mittelalter wünschten sich Frauen und Männer einen langsamen Tod. Sie fürchteten den schnellen Tod, da ihnen sonst die Zeit fehlte zur Beichte der sogenannten Todsünden, die direkt in die Hölle führten.

Die Zeiten ändern sich und wir uns mit ihnen. Heute wünscht sich kaum jemand einen langsamen Tod. Die meisten verbinden mit ihm ein sinnloses Dahinsiechen, voller Schmerzen und Entbehrungen. Sie wünschen sich ein möglichst schnelles, schmerz- und leidfreies Ende.

Das Motiv hinter beiden Wünschen ist die Angst. Damals die Angst vor ewigen Höllenqualen, heute die Angst vor irdischem Schmerz und weltlicher Bedeutungslosigkeit. Doch im Unterschied zu damals muss es nicht beim Wünschen bleiben.

Der Artikel 115 StGB erlaubt Institutionen unter bestimmten Voraussetzungen Beihilfe zum Suizid zu leisten. Sie tun es gegen Bezahlung eines Mitgliederbeitrags. Dank einem Zusatz, der 1908 dem Artikel beigefügt worden ist, ist dies möglich. Die Lockerung des strickten Verbots jeglicher Beihilfe zur Selbsttötung kam nicht etwa – so würde man heute meinen – wegen eines schwerstkranken Menschen zustande. Der Grund war ein gesunder junger Offizier, der aufgrund eines schändlichen Verbrechens in Untersuchungshaft sass. Sein Freund hatte ihm einen Revolver in die Zelle geschmuggelt, um ihm so Gelegenheit zur Rettung seiner Ehre durch Selbstjustiz zu ermöglichen. Die «Freundestat» zur Ehrrettung des Offiziers und somit auch seiner Familie sollte nicht bestraft werden.

Heute liegen die moralischen Beweggründe zur Beihilfe zum Suizid ganz wo anders. Meines Erachtens sind sie nicht weniger problematisch. Unsere Ängste und moralischen Vorstellungen in Bezug auf Sterben und Tod sind – so zeigen es die wenigen Beispiele – zeitgebunden. Aus ihnen vorschnelle Schlüsse auf die eigene letzte Lebensphase zu ziehen, ist nicht empfehlenswert.

Kurt Huber und die «Weisse Rose»

KURT HUBER – MEIN TOD, DER WAR NICHT VERGEBENS.

«Jedes Volk, jeder einzelne hat ein Recht auf die Güter der Welt! Freiheit der Rede, Freiheit des Bekenntnisses, Schutz des einzelnen Bürgers vor der Willkür verbrecherischer Gewaltstaaten, das sind die Grundlagen des neuen Europa.»

Mit diesen Worten endet das fünfte Flugblatt der studentischen Widerstandsgruppe «Die Weisse Rose», die der am 24. Oktober 1893 in Chur – also vor 130 Jahren – geborene Hochschulprofessor Kurt Huber unterstützte. Beim Verteilen des sechsten Flugblatts, das Kurt Huber geschrieben hat, wurden Sophie und Hans Scholl entdeckt und in Folge dessen alle sechs Aktivisten wegen «Wehrkraftzersetzung» und «Bekämpfung der nationalsozialistischen Lebensform» zum Tod verurteilt. Neben den Geschwistern Scholl waren dies, Alexander Schmorell, Christoph Probst, Willi Graf und eben Kurt Huber. Am 13. Juli 1943 – vor 80 Jahren – starb der kaum fünfzigjährige Familienvater Kurt Huber, dessen Geburtshaus in Chur noch steht und die Huber-Strasse an ihn erinnert – unter dem Fallbeil der NS-Henker in Stadelheim.

Die Weisse Rose – für Freiheit und Gerechtigkeit

Sie ist ein Freundeskreis um die Studenten Hans Scholl und Alexander Schmorell. Ab Sommer 1942 rufen sie in München mit Flugblättern gegen die NS-Diktatur und zur Beendigung des Krieges auf. Der Name, der nach dem Titel der ersten vier Flugblätter benannten Widerstandsgruppe sei willkürlich gewählt, sagte Hans Scholl im Gestapo-Verhör. Er sollte «einen guten Klang haben, hinter dem aber ein Programm steht». Heute ist die «Weisse Rose» eine der bekanntesten deutschen Widerstandsgruppen. In der Zeit des nationalsozialistischen Terrors appellierten sie aus humanistischen und christlichen Motiven an die Verantwortung jedes Einzelnen für Freiheit und Gerechtigkeit.

Die Vorlesungen von Kurt Huber zur Philosophie sind bei Studierenden verschiedener Fakultäten sehr beliebt. Auch der Freundeskreis der «Weissen Rose» besucht Hubers Vorlesungen – und wie er empfinden auch die Studenten Scholl und Schmorell das Bedürfnis, zu handeln. Lange schon bietet die Universität für offene, kritische Gespräche keinen Raum mehr. Intellektuelle Auseinandersetzung kann nur in geschützter privater Umgebung stattfinden. Der Kreis der «Weissen Rose» trifft sich deshalb zu privaten Leseabenden. Am 17. Juni 1942 nimmt erstmals Professor Kurt Huber teil. Hier fordert er in der Diskussion über die Zerstörung moralischer Werte: «Man muss etwas tun, und zwar heute noch!»

Die «Weisse Rose» – Fahndung, Festnahmen, Verurteilungen

Das Erscheinen des fünften Flugblattes ist für die Gestapo Anlass, Anfang Februar 1943 mit einer Sonderkommission verschärft nach den Verfassern zu fahnden. Bislang waren die Ermittlungen gegen die unbekannten Autoren der «Flugblätter der Weissen Rose» ergebnislos verlaufen. Am 18. Februar 1943 gegen 11 Uhr legen die Geschwister Scholl das sechste Flugblatt vor den Hörsälen im Hauptgebäude der Ludwig-Maximilian-Universität aus, restliche Blätter lassen sie in den Lichthof fallen. Dabei werden sie vom Hausmeister gesehen und festgehalten. Beide werden sofort von der Gestapo verhaftet. Weitere Festnahmen folgen. Bis Ende Februar ist der Münchner Freundeskreis weitgehend inhaftiert. Ihre Familienangehörigen kommen auf Anordnung Heinrich Himmlers in «Sippenhaft». Die Studierenden und Kurt Huber werden aus der Hochschule ausgeschlossen. Die Entlassung aus der Wehrmacht ermöglicht eine Verurteilung durch den Volksgerichtshof.

Schon am 22. Februar 1943 werden Christoph Probst und die Geschwister Sophie und Hans Scholl vom Volksgerichtshof wegen «landesverräterischer Feindbegünstigung, Vorbereitung zum Hochverrat und Wehrkraftzersetzung» zum Tode verurteilt. Die Urteile werden noch am selben Tag im Gefängnis München-Stadelheim mit dem Fallbeil vollstreckt.

Am 19. April 1943 beginnt der zweite Hochverratsprozess gegen 14 Angeklagte der Widerstandsgruppe. Am späten Abend spricht der Volksgerichtshof die Todesurteile gegen Alexander Schmorell, Willi Graf und Kurt Huber aus. Zehn weitere Angeklagte erhalten zum Teil lange Gefängnisstrafen. Familienangehörige und Freunde der «Weissen Rose» versuchen, mit Gnadengesuchen die Vollstreckung der Todesurteile zu verhindern. Alle Gesuche werden abgelehnt, bei Kurt Huber, Alexander Schmorell und Willi Graf mit der Begründung, es handle sich «wohl um den schwersten Fall hochverräterischer Flugblattpropaganda».

In seiner Verteidigungsrede am 19. April 1943 betont Kurt Huber, der Kreis habe aus «sittlichen Motiven, aus innerer Not und im Kampf um das Recht (...) auf (...) politische Selbstbestimmung» gehandelt.

Wolfgang Huber – das Vermächtnis meines Vaters

Am Sonntag, 29. Oktober findet ein Ökumenischer-Gedenk-Gottesdienst für Professor Dr. Kurt Huber in der Comanderkirche statt. Im Mittelpunkt steht das Leben von Kurt Huber mit Bild und Wort. Als Höhepunkt des Gottesdienstes wird sein Sohn – vierjährig beim Tod seines Vaters – Dr. Wolfgang Huber zu Gast sein und über das «Vermächtnis seines Vaters» erzählen. Er ist zum ersten Mal Gast in der Geburtsstadt seines Vaters. Im Anschluss eröffnet er die Wanderausstellung «Weisse Rose. Der Widerstand von Studenten gegen Hitler, München 1942/43». Diese ist bis zum 19. November 2023 täglich von 9 bis 17 Uhr in der Comanderkirche zu sehen ist.

Die Text- und Bildtafeln beschreiben die Entstehungsgeschichte der Weissen Rose, ihre Widerstandsaktionen, die Verbindungen zu anderen Oppositionellen sowie ihre Verfolgung und Verurteilung durch die NS-Justiz. Im Mittelpunkt stehen die Lebensgeschichten von Kurt Huber, Willi Graf, Hans Leipelt, Christoph Probst, Alexander Schmorell, Hans Scholl und Sophie Scholl. Zur Wanderausstellung kann ein Audioguide per Smartphone auf Deutsch, Englisch und Italienisch abgerufen werden.

Der Gottesdienst wird geleitet von Pfarrerin Manuela Noack und Diakon Christoph Brüning und musikalisch begleitet durch die Band Saitenspinner. Zur Ausstellungseröffnung und zum Gespräch nach dem Gottesdienst gibt es einen kleinen Apéro.

Pfarrerin Manuela Noack

29. Oktober, ökumenischer-Gedenk-Gottesdienst für Professor Dr. Kurt Huber mit Dr. Wolfgang Huber, Comanderkirche. Im Anschluss eröffnet die Wanderausstellung «Weisse Rose. Der Widerstand von Studenten gegen Hitler, München 1942/43». Diese ist bis zum 19. November 2023 täglich von 9–17 Uhr in der Comanderkirche zu sehen.

Willkommen in Chur

EINIGE FRAGEN AN UNSEREN NEUEN PFARRER THOMAS GOTTSCHALL ...

Thomas Gottschall, am 3. September wurdest du in Chur installiert. Was bedeutet dieses Wort «installieren»?

Installieren bedeutet «Einsetzen in das Amt». In der Kirche ist dies eine feierliche Angelegenheit. Die Gemeinde ist daran beteiligt. Das Bild der Wasserleitung, das uns beim Wort «Installation» in den Sinn kommt, ist passend: Die Pfarrperson wird angeschlossen.

Du warst von 1992 –2014 Pfarrer in Trimmis, seit 2006 auch Dekan der Bündner Synode, hast die letzten 8,5 Jahre in Rüti/Zürich als Pfarrer gewirkt und bist nun nach Chur zurückgekommen. Hattest Du Heimweh?

In den 23 Jahren in der Bündner Kirche hatte ich hier eine Heimat gefunden. Dabei entstand ein dichtes Netzwerk an Verbindungen zu Menschen, Kirchgemeinden, Talschaften und zur Bündner Öffentlichkeit. Diese Bezüge sind nie ganz verschwunden, Freundschaften haben gehalten, zufällige Begegnungen blieben herzlich. Ich hatte mir stets offen gehalten, für einen letzten Berufsabschnitt ins Bündnerland zurückzukehren. Es ist für mich eine grosse Freude, dass die Tür zum Pfarramt in der Comanderkirche aufgegangen ist. Nun haben meine Frau und ich in Chur unser Zuhause gefunden, in dem wir gerne alt werden möchten.

Du kennst die Bündner und die Zürcher Kirche aus eigener Erfahrung. Was sind die wesentlichen Unterschiede im Aufbau der Kirche?

Die Bündner Kirche ist insgesamt noch enger mit der Gesellschaft verbunden als die Zürcher Kirche. Im Kanton Zürich ist die Bevölkerung in einem hohen Mass multikulturell. Es gibt Schulklassen mit einer Minderheit von Kindern mit schweizerischer Muttersprache, zuweilen kaum ein reformiertes. Im Religionsunterricht kann es vorkommen, dass die Weihnachtsgeschichte unbekannt ist. Das Schöne daran: Jede biblische Geschichte ist eine Entdeckung! Ich habe die Freude am Erzählen der Evangelien in der Zürcher Kirche neu erfahren. In der säkularen Öffentlichkeit wird gerne auch unterschätzt, dass für Muslime oder Buddhisten oder Hinduisten etc. die christliche Kirche eine verständliche Sprache spricht. Es ist eine Religionssprache, mit der ein Dialog geführt werden kann. Deutlich wird das nicht zuletzt am Festkalender.

Die Bündner Kirche ist auch fester «nach innen» verbunden. Mit der Bündner Synode gibt es eine Einrichtung, die ein ausgeprägtes Zusammengehörigkeitsgefühl schafft. Der Kirchenrat ist nahe bei den Kirchgemeinden. Der Evangelische Grosse Rat (EGR) ist nicht bloss für das Budget der Landeskirche zuständig, sondern bildet die Regionen und Gemeinden und deren kirchliches Leben ab. Kirchenbehörde und Pfarrschaft sind regional zusammen organisiert. Das fördert die Akzeptanz von Entscheidungen massgeblich. Hier könnte die Zürcher Kirche von der Bündner Kirche profitieren.

Du blickst auf eine reiche Berufserfahrung zurück – was waren für Dich Schlüsselmomente in Deinem bisherigen Berufsleben, die für Dich hilfreich waren?

In der Bündner Kirche habe ich die persönlichen Kontakte gesucht und gefunden. Schlüsselmomente sind hier die Schlüsselkontakte. Im Lauf der Jahre entstand ein ausgeprägtes Empfinden für Vertrauen und Loyalität. Natürlich habe ich im Kirchenrat und als Dekan einen unendlich reichen Schatz an behördlicher, gesellschaftlicher Erfahrung gewinnen dürfen.

In der Rütner Zeit habe ich nicht zuletzt durch die zahlreichen Abschiedsfeiern in der Verkündigung dazu gelernt. Ich habe entdeckt, dass kirchenferne Menschen sich durch die Bibel angesprochen fühlen. Die Evangelien eröffnen einen unglaublich tröstlichen, versöhnlichen, hellen Blick ins Leben hinein und auf die Ewigkeit hin. Richtig gespürt habe ich das zum ersten Mal in der Advents- und Weihnachtszeit. Danach wieder in der Osterzeit. Ich habe für mich neu entdeckt, welche Kraft in der Botschaft von Christus liegt. Dies gilt natürlich auch bei Weihnachtsspielen, Sonntagsgottesdiensten und so weiter.

Für mich sind auch die ökumenischen und die freikirchlichen Verbindungen stets ein Gewinn. Mein Glaube, unser reformiertes Kirchesein gewinnt Tiefe und Klarheit durch das gemeinsame Unterwegssein. Wir lernen voneinander, bereichern einander.

Hast Du bestimmte Projekte/Visionen, die Du in der RKC in Angriff nehmen möchtest?

Allererst will ich mich richtig in die Churer Kirche einarbeiten. Dazu gehören auch das gesamte Team, die Leitungsinstanzen und die Behörde. Wenn ich aus meiner Erfahrung etwas einbringen kann, so tue ich das gerne. Es geht mir darum, den Aufbau und das Leben der Kirchgemeinde zu stärken.

Ich freue mich über persönliche Kontakte, Begegnungen, Gespräche. Das Privileg des Pfarrberufes besteht auch darin, dass ich in den schönen und in den schwierigen Momenten des Lebens da sein kann. Und gerne teile ich die Botschaft von Christus unter uns.

Welches ist Dein biblischer Lieblingsvers?

Ich habe nicht wirklich den einen einzigen Lieblingsvers. Ich liebe natürlich die Psalmen und die Evangelien. Als reformierter Theologe habe ich einen persönlichen Bezug zu den Briefen von Paulus. Das Alte Testament ist für mich unverzichtbar für das Gottesverständnis der Bibel. Unübertroffen sind klassische Geschichten wie die Arche Noah, Jakob in Beth-El, David und Goliath und viele mehr. Seit längerem begleitet mich eines der Ich-bin-Worte aus dem Johannesevangelium (14, 6). Jesus spricht: «Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.» Das Gegenstück dazu gibt es genügend in der Welt: Abgründe, Lügen, Kriege.

In Ravenna gibt es die wundervollen byzantinischen Mosaike. Eines davon zeigt Christus in der Gestalt eines antiken Feldherrn. In der Hand hält er diesen Bibelvers. Es war und ist eine existenzielle Frage, wem ich mein Leben und Sterben anvertraue. Diese Darstellung veranschaulicht, wer uns mit seinem Leben, Sterben und seinem Ostertag das Zutrauen weckt. (*sc*)

Zwei Bücher und ein Podcast

IM JUBILÄUMSHERBST «COMANDER2023» TRITT DIE REFORMIERTE KIRCHE CHUR MIT DREI NEUEN MEDIEN ÜBER COMANDER AN DIE ÖFFENTLICHKEIT: MIT EINEM (VOR-)LESE UND MALBUCH, EINEM COMIC UND EINEM PODCAST. VOR ALLEM MIT DEM COMIC UND DEM PODCAST SOLLEN AUCH JUGENDLICHE ANGESPROCHEN WERDEN.

Gleich drei neue Medien hat die Reformierte Kirche Chur (RKC) publiziert: Ein Malbuch für Kinder ab 6 Jahren, ein Comic für Jugendliche und Junggebliebene sowie einen Podcast. Während die beiden Bücher als «klassische Medien» bezeichnet werden können, wagt die RKC mit dem Podcast einen Schritt in eine Medium, das v.a. in der jüngeren Generation beliebt ist.

Religiöse Bildung als Chance

Paola Cotti ist im Vorstand der RKC verantwortlich für das Ressort Bildung. Als Klassen- und Religionslehrerein erlebt sie täglich, dass rund die Hälfte der Kinder den Religionsunterricht nicht mehr besuchen. Zusätzlich drohen die Pensen aus Kostengründen noch mehr gekürzt zu werden. Dies bereitet ihr Sorgen. «Neue Formate für die religiöse Bildung sind eine Chance, den Kontakt zu den Jugendlichen nicht zu verlieren», ist sie überzeugt. Deshalb hat sie sich dafür eingesetzt, dass sowohl zum Malbuch als auch zum Comic begleitendes Arbeitsmaterial für den Unterricht erarbeitet wurde. Diese Arbeitsmappen, die von der Churer Lehrerin Loredano Caso erarbeitet wurden, geben Lehrpersonen Inputs und Ideen für den Unterricht zum Thema «500 Jahre Reformation in Graubünden».

Taube Frieda erzählt

Das Vorlese- und Malbuch trägt den Titel «Comander und sein Heldenmut». Johannes Comanders Leben und ausgewählte Punkte seines Wirkens werden von der Taube Frieda erzählt, die durch das Buch und die Bilder führt. Die Idee stammt von Loredana Caso, die auch die Bilder gezeichnet hat. Den Text entwickelte sie zusammen mit Pfarrerin Sabine-Claudia Nold. Das Buch eignet sich zum Vorlesen, selber Lesen und Ausmalen. Loredana Caso ist es wichtig, den Kindern keine abstrakten Inhalte zu vermitteln. Es sei eine Herausforderung gewesen, historisch korrekt zu sein und die Kinder gleichzeitig emotional anzusprechen.

In der begleitenden Arbeitsmappen (2. bis 5. Primarklasse) findet sich Unterrichtsmaterial für sieben Themenbereiche: Mut und mutig sein, Vergebung und Verzeihen, Luther und die Reformation, Comander und die Freundschaft, Religionsfriede und Glaubensfreiheit, Comanders Charakter und das Abendmahl. Es finden sich auch einige Überraschungen wie ein Kochrezept, eine Faltanleitung für eine Taube, ein Kreuzworträtsel oder ein Lied.

Das Buch kostet 8.– Franken – mit den Arbeitsblättern 20.– Franken und kann auf dem Sekretariat der RKC oder im Buchhandel bezogen werden (ISBN 978-3-033-09768-1).

Comander – der Comic

Auch wenn von Johannes Comander nicht viel bekannt ist, war er eine wichtige Figur für die Schweizer Reformationsgeschichte und im Besonderen für die Reformation in Graubünden. Der Comic von Gian Frigg wirft einen spannenden Blick auf Comander und die Zeit, in der er lebte und wirkte. Der Comic ab 12 Jahren ist durchaus auch für Erwachsene geeignet. Gian Frigg wurde bei den Texten ebenfalls von Pfarrerin Sabine-Claudia Nold unterstützt.

Der pensionierte Churer Ingenieur und Maler zeichnet Comics erst seit acht Jahren – bekannt wurde er mit seine, Comic über HR Giger im Kunstmuseum. Curdin Mark, Präsident der RKC, hatte die Gian Friggs Comic dort gesehen und sogleich gedacht und mit Gian Frigg in der Folge die Idee eines Comics über Johannes Comander gesprochen. Gian Frigg möchte den Menschen beim Lesen ein Schmunzeln auf die Lippen zaubern, was ihm mit seinen detailreichen und humorvollen Bildern ohne grosse Mühe gelingt.

Die Arbeitsblätter des Comics sind für Schülerinnen und Schüler ab der 6. Primarklasse bis zur 3. Oberstufe geeignet. Die Themen sind unter anderem der Lebenslauf Comanders, die Reformation und Luthers Bedeutung für die Schweiz, die Pest, der Ablasshandel, Unruhen und Kriege, Frieden zwischen den Konfessionen sowie Abendmahl und Zivilcourage.

Der Comic kostet 16.– Franken – mit den Arbeitsblättern (60 Seiten) 35.– Franken und kann auf dem Sekretariat der RKC oder im Buchhandel bezogen werden(ISBN 978-3-033-09768-8).

Acht Einblicke in Comanders Leben – der Podcast

Nach dem Grosserfolg des Freilichttheaters FRECH wurde der Aroser Schauspieler und Sprecher, Christian Sprecher, von der RKC als Sprecher für den achtteiligen Comander-Podcast von Autorin Sabine-Claudia Nold verpflichtet,der vom Churer Musikproduzenten Lou Zarra professionell abgemixt wurden.

Die acht Folgen geben punktuelle Einblicke in das Leben und Wirken des Reformators und in seine mittelalterliche Welt. Ausgangspunkt einer jeder Folge war eine historisch überlieferte Begebenheit. Genau wie beim Freilichttheater FRECH «Comander – Glaube, Wissen, Macht» und den beide Publikationen Mal-/Vorlesebuch und Comic, mussten die vorhandenen historischen Lücken mit teilweise fiktiven Handlungen ergänzt werden. Der erste Teil des Podcasts zeigt auf, wie die Machenschaften der Kirchenoberen rund um das Soldwesen den Priester Johannes Dorfmann verzweifeln lassen. Weitere Einblicke erzählen, wie Comander an die Kirche zu St. Martin berufen wird (1523),wie er sich für einen Leprakranken einsetzt (1524), wie er die Reformation durch die Täufer in Gefahr sieht und sich kurz darauf gegen den Vorwurf der Ketzerei zur Wehr setzen muss. Auch die Gründung der Synode und die Kirchenordnung der Stadt Chur werden thematisiert. Abschluss der achtteiligen Serie bildet ein Einblick die Zeit der grossen Pest im Jahre 1550, die in Chur verheerend wütet.

Die Podcasts werden am Sonntag 1. Oktober um 9 Uhr und Montag 2. Oktober 2023 um 21 Uhr in der Sendung Spirit von Radio Südostschweiz (RSO) vorgestellt. Exklusiv als Download verfügbar sind sie auf www.comander2023.ch bzw. dem Youtube-Kanal der RKC. (*sc*)

FOTOS ATELIER LE RIGHE

LOREDANA CASO MIT DEM (VOR-)LESE UND MALBUCH «COMANDER UND SEIN HELDENMUT» SOWIE GIAN FRIGG MIT EINER SEITE AUS DEM COMIC «COMANDER – CHURER REFORMATOR 1484–1557».

Der Sound der Reformation

Die Musik, welche die Reformatoren in den Ohren hatten, klang deutlich anders als in späteren Jahrhunderten – und erst recht anders als heute. Die Violine, die später die Szene beherrschen sollte, war eben erst erfunden worden. Im Vordergrund standen Blasinstrumente, die heute weit-gehend vergessen sind: Krummhörner, Rankette, Dulziane … Der Klang tendierte dabei zum Nasalen, manchmal etwas Penetranten.

Eine Reihe von Klischees gilt es zu revidieren – etwa jenes, dass sich die Musik der Renaissance vermehrt dem weltlichen Bereich zugewandt habe. Das Gegenteil trifft zu. War das spätmittelalterliche 14. Jahrhundert vorwiegend höfisch-weltlich geprägt, gewinnt im 15. die geistliche Musik mit ihren Messen und Motetten die Überhand.

Intoniert wird der Sound der Reformation von Elisabeth Sulser; sie ist eine auf Alte Musik spezialisierte Multiinstrumentalistin, die eine Reihe von Instrumenten aus ihrer Sammlung in die Regulakirche mitnimmt. Der Musikwissenschafter Stephan Thomas, in Chur bestens bekannt als Organist in der Martinskirche, lässt im Dialog mit ihr die fernen Klangwelten der Reformationszeit auf-erstehen. (*st*)

12. Oktober, 19–20 Uhr, Der Organist und Musikwissenschafter Stephan Thomas und die Flötistin Elisabeth Sulser stellen alte Klänge vor und erwecken sie zu neuem Leben, Regulakirche, Eintritt frei. Kollekte für soziale Projekte im Comanderjahr.

Tag der psychischen Gesundheit

Angst kann krank machen. Nicht von ungefähr lautet deshalb das Thema des Gottesdienstes am Tag der Psychischen Gesundheit «Zusammen der Angst das Gewicht nehmen». Mit Pfarrerin Eva Anderegg, Pfarrerin Gisella Belleri und Seraina Jansen, Peer-Mitarbeiterin der PDGR. Musikalische Mitwirkung des Ensembles «Saitenspiel». Zum anschliessenden Apéro sind alle herzlich eingeladen.

6. Oktober, 10 Uhr, Gottesdienst zum Tag der psychischen Gesundheit, Mehrzweckhalle der Klinik Waldhaus, mit Apéro

GROKI-Chor mit Linard Bardill

ZVG

Singen verbindet. Im GROKI-Chor singen Grosseltern mit ihren (Wahl-) Enkelinnen und -Enkeln zusammen mit Linard Bardill. Einstudiert wurden die Lieder mit Corinna Barandun.

Das grosse GROKI-Chor-Konzert ist am Samstag, 30. September, 17 Uhr, in der Comanderkirche. Weiter Auftritte folgen am 27. Oktober, 18 Uhr, im Comandersaal (Gottesdienst 4you) und am 19. November, 10 Uhr, in der Comanderkirche (Familienkirche). Der Konzerteintritt von 10.– Franken (Kinder gratis) geht vollumfänglich an den gemeinnützigen Verein «machbar» sowie an das Projekt «HEKS Gärten Chur».

30. September, 17 Uhr grosses GROKI-Chor-Konzert, Comanderkirche, EintrittSfr. 10.–, KInder gratis
27. Oktober, 18 Uhr, 4you-Gottesdienst mit GROKI-Chor, Comanderkirche
19. November,10 Uhr,Familienkirche mit GROKI-Chor, COmanderkirche

Schön wars …

Am zweiten Septemberwochenende durfte die Reformierte Kirche Chur mit ihrer Gemeinde und vielen Gästen von nah und fern ein gelungenes, vielseitiges, buntes und unterhaltsames Comander-Fest feiern.

ZVG

BITTE BEACHTEN SIE DIE AKTUELLEN HINWEISE AUF WWW.CHUR-REFORMIERT.CH

GOTTESDIENSTE

SO, 1. OKTOBER
Gottesdienste zum Herbstfest mit Abendmahl
10 Uhr, Pfarrer Robert Naefgen, Martinskirche
10 Uhr, Pfarrer Thomas Gottschall, Comanderkirche
10 Uhr, Pfarrer Andreas Rade, Masanserkirche
10 Uhr, Jörg Büchel , Kapelle Kreuzspital

SO, 8. OKTOBER
Gottesdienste
10 Uhr, Pfarrer Robert Naefgen, Martinskirche
10 Uhr, Pfarrer Andreas Rade, Comanderkirche
Ökumenischer Gottesdienst zum Tag der psychischen Gesundheit
10 Uhr, «Zusammen der Angst das Gewicht nehmen», Pfarrerin Eva Anderegg, Pfarrerin Gisella Belleri, Peer-Mitarbeiterin Seraina Jansen. Musik: «Saitenwechsel», Leitung Christoph Brüning. Anschliessend Apéro, Klinik Waldhaus

SO, 15. OKTOBER
Gottesdienste
10 Uhr, Pfarrer Thomas Gottschall, Martinskirche
10 Uhr, Pfarrer Marco Wehrli, Comanderkirche
10 Uhr, Pfarrerin Gisella Belleri, Masanserkirche
10 Uhr, Jörg Büchel, Kantonsspital Graubünden

MI, 18. OKTOBER
Frauen feiern Gottesdienst
18.15 Uhr, Thema: «Esther», Masanserkirche

SO, 22. OKTOBER
Gottesdienste
10 Uhr, Pfarrerin Ivana Bendik, Martinskirche
10 Uhr, Pfarrer Marco Wehrli, Comanderkirche
10 Uhr, Pfarrer Thomas Gottschall, Masanserkirche

DO, 26. OKTOBER
Ökumenische Taizéandacht
19 Uhr, besinnliche halbe Stunde mit Taizé-Liedern, biblischen Texten, Gebeten und Stille. Pfarrerin Ivana Bendik, Pfarrer Gion-Luzi Bühler und Elisabeth Sulser. Musik: Ruth Michael mit dem Streichensemble, Kathedrale Chur

FR, 27. OKTOBER
4you Gottesdienst und GROKI-Konzert mit Linard Bardill
18 Uhr, Pfarrer Andreas Rade und der GROKI-Chor mit Linard Bardill. «Gschenkti Ziit» – Lieder aus drei Generationen, Comanderzentrum

SO, 29. OKTOBER
Gottesdienste
10 Uhr, Pfarrer Robert Naefgen, Martinskirche
Ökumenischer Gedenk-Gottesdienst
10 Uhr, Pfarrerin Manuela Noack, Thema: Professor Dr. Kurt Huber und die weisse Rose. Mit Ansprache seines Sohnes, Dr. Wolfgang Huber. Ausstellungseröffnung und Apéro, Comanderkirche
10 Uhr, Pfarrer Andreas Rade, Masanserkirche

MUSIK

SO, 1. OKTOBER
Bachkonzert mit Matthias Müller
17 Uhr, Martinskirche

SO, 29. OKTOBER
7. Churer Orgelkonzert 2023
17.30 Uhr, Rezital Stefan Schättin. Eintritt frei, Kollekte, Martinskirche

JUGENDLICHE

FR, 6. OKTOBER
Jugendkeller (4you)
18 Uhr, offener Jugendtreff für Schülerinnen und Schüler ab der 5. Klasse. Mit Töggelikasten, Billard, Darts, diversen Spielen, Tischtennis, cooler Musik, Drinks, Essen etc., Comanderzentrum, weitere Daten: 27.10.

SENIORINNEN UND SENIOREN

MI, 4. OKTOBER
Spielnachmittag für Jung und Alt
14.30 Uhr, Brett- und Kartenspiele in einer munteren Runde. Keine Anmeldung erforderlich, Comanderzentrum

DO, 12. OKTOBER
Wanderung für Seniorinnen und Senioren
Nussaus-Alp Nova-Lumbrein. Wanderzeit 4.75 Std., Auf/Abstieg: 570/750m. Anmeldung bis 12.00 Uhr am Vortag. jeanettebonadurer@gmail.com oder Tel. 078 808 49 24

DO, 26. OKTOBER
Wanderung für Seniorinnen und Senioren
Abschlusswanderung Unterengadin

DIVERSES

DI, 3. OKTOBER
Begegnungscafé
9 Uhr, Kathrin Bezzola: «Prättigauer Geschichten», Comanderzentrum
Frauenarbeitskreis
14 Uhr, der Frauenarbeitskreis trifft sich zum Stricken, Häkeln, Nähen und Handwerken, Comanderzentrum, weitere Daten: 17.10.

MI, 4. OKTOBER
Mittagessen in Masans
12 Uhr, Anmeldung bis um 12 Uhr am Montag vor dem Essen erforderlich: gisella.belleri@chur-reformiert.ch oder Tel. 081 353 59 00, Kirchgemeindehaus Masans

DO, 5. OKTOBER
Frühgebet
6.45 Uhr, Comanderzentrum, weitere Daten: 12.10./19.10./26.10.
Offenes Ohr
17 Uhr, Möglichkeit für ein spontanes Gespräch mit Pfarrer Robert Naefgen zu aktuellen Themen. Keine Anmeldung erforderlich, Martinskirche
Abendandacht
18 Uhr, vom Aktivsein zur Ruhe. Vom Denken zum Bedenken. Vom Anklang zum Ausklang. Mit Pfarrer Marco Wehrli und Pfarrer Robert Naefgen, Martinkirche

DI, 10. OKTOBER
Begegnungscafé
9 Uhr, gemütliches Beisammensein, Comanderzentrum, weitere Daten: 24.10.

DO, 12. OKTOBER
Reformiart, khusch drus? - Der Sound der Reformation
19 Uhr, wie hat die Musik zur Zeit der Reformation geklungen? Die Multi-Instrumentalistin Elisabeth Sulser erweckt uralte Klänge zum Leben. Eintritt frei, Kollekte, Apéro, Regulakirche

DI, 17. OKTOBER
Begegnungscafé
9 Uhr, Frank Schuler: Reisebericht «Radtour durch die Mongolei», Comanderzentrum

MI, 18. OKTOBER
Mittagessen im Comander
12 Uhr, Anmeldung für gelegentliche Gäste bzw. Abmeldung für Dauergäste bis Freitag vor dem Essen: Telefon 081 252 27 04, Comanderzentrum

SO, 29. OKTOBER
Ausstellung «Die weisse Rose» in der Comanderkirche
9 Uhr, Professor Dr. Kurt Huber und die «Weisse Rose». Zur Wanderausstellung kann ein Audioguide per Smartphone auf englisch und italienisch abgerufen werden, Comanderkirche, weitere Daten: 30.10./31.10.

DI, 31. OKTOBER
Begegnungscafé
9 Uhr, Pfarrer Andreas Rade: Reformationstag, Comanderzentrum

Chronik der Kirchgemeinde

Taufen
Albin Leonie
Giovanoli Gemma
Giovanoli Milly
Steiner Nasinja
Steiner Neyphen

Trauungen
Theiler Selina und Götz Christian

Unsere Verstorbenen
«Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst, und des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst?»
Ps 8,8

Barfuss-Blum Johann Gaudenz
Belz Christian
Blank-von Klipstein Helga Olga Liselotte
Candrian-Raschèr Neisa
Comminot Roman
Felix-Casal Dorothea
Guler Anton
Krüger Silvio
Meyer Alfred Hugo «Muja»
Schneider Elsa
Sourlier Ulrich Werner
Villiger-Föllmi Miriann Alice «Myriam»